

Rad der Selbstorganisation nicht neu erfinden

In den vergangenen zwei Jahren ist deutlich geworden, wie ungeschützt die EU-Agrarmärkte mittlerweile den Kräften des Weltmarktes ausgesetzt sind. Dadurch ist auch die Wettbewerbssituation unserer Land- und Agrarwirtschaft erheblich verändert worden“, erklärte Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) bei der Mitgliederversammlung am 16. Juni in Hannover. Die Land- und Agrarwirtschaft bekomme die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise inzwischen schmerzhaft zu spüren. 2009 gingen die

Umsätze der 2.675 genossenschaftlichen Unternehmen um 11,1 Prozent auf 38,4 Mrd. Euro (Vorjahr 43,2 Mrd. Euro) zurück.

„Das heißt für die Unternehmen: In diesen neuen Marktbedingungen liegen durchaus Chancen, aber auch rasant steigende Geschäftsrisiken. Preisentwicklungen sind nur noch schwer kalkulierbar. Das stellt höchste Anforderungen an das Management und die Risikovorsorge“, so Nüssel.

Die wirtschaftlichen Folgen des Rückzugs der Politik aus der Marktverantwortung haben inzwischen bei den Verantwortlichen auf eu-

ropäischer und nationaler Ebene Betroffenheit ausgelöst. Sie unternehmen auf EU-Ebene verstärkt Aktivitäten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Lebensmittelkette. Die Auffassungen über geeignete Instrumente gehen aber zwischen den Mitgliedstaaten weit auseinander. „Dies ist bei den weiteren Überlegungen zu berücksichtigen und schließt

die Vorgabe von Einheitslösungen für die EU aus“, so der DRV-Präsident.

Derzeit legen sowohl die EU-Kommission als auch nationale Institutionen wie das Bundeskartellamt ihr Augenmerk auf die Verbindung zwischen

den Erzeugern und der nachfolgenden Marktstufe. Diese ist in Deutschland traditionell sehr stark von genossenschaftlichen Unternehmen geprägt, insbesondere in der Milchwirtschaft. Allerdings hätten die Aussagen des Bundeskartellamtes zur Funktionsweise und Rolle der Genossenschaften am Milchmarkt wenig mit der Realität zu tun. Sie konstruierten Gegensätze zwischen den Mitgliedern und ihren genossenschaftlichen Unternehmen. Der Einfluss der Erzeuger auf ihr Unternehmen und dessen Ausrichtung werde zu Unrecht in Zweifel gezogen, kritisierte Nüssel.



Entwicklung der Raiffeisen-Organisation 1950–2009

	1950	1970	1990	2009
Raiffeisen-Gen. ges.	23.753	13.764	5.199	2.675
Kredit mit Ware	11.216	4.920	1.474	165
Bezug/Absatz	2.710	1.740	645	339
Hauptgen. ¹	–	–	–	6
Milch	5.726	3.705	846	281
Vieh/Fleisch ¹	329	263	205	108
Winzer	508	500	310	216
Obst./Gem./Gartenb.	205	201	114	100
Zentralen ¹	83	90	53	–
Agrargen..	–	–	–	852
Übrige ²	2.976	2.345	1.552	608

¹ Änderung der statistischen Erfassung ab 2007

² Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart „Übrige Raiffeisen-Genossenschaften“ ab 2009

Die überwiegende Mehrheit der genossenschaftlichen Milchzeuger halte an ihrem Unternehmen fest. „Die eingetragene Genossenschaft ist der klassische Erzeugerzusammenschluss. Ich unterstreiche dies so deutlich, weil es in der aktuellen Diskussion immer wieder Ansätze gibt, das Rad der Selbstorganisation der Landwirte zur Stärkung ihrer Marktposition neu zu erfinden“, betonte Nüssel.

PI/drv

Lohnerhöhungen müssen zur Situation passen

Der Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband im Land Mecklenburg-Vorpommern e.V. führte Anfang Juni eine Mitgliederversammlung durch. Dort wurde über den Stand bei den aktuellen Tarifverhandlungen informiert. Verbandsvorsitzender **Hans-Heinrich Rave** betonte, die IG BAU habe mit einer Lohnerhöhung um 5,3 % für 12 Monate eine Forderung gestellt, die nicht zur wirtschaftlichen Situation der Agrarunternehmen

passte. Auch die Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern könnten da nicht mithalten. Deshalb seien die Verhandlungen durch den Gesamtverband auch abgebrochen worden, es werde aber schon wieder über neue Verhandlungstermine gesprochen. Der Gewerkschaft ginge es bei ihrer Forderung offensichtlich vor allem um die Verhandlungsmasse für die Festlegung eines Mindestlohnes

in der Agrar- und Forstbranche. Rave sah den Mindestlohn für nicht erforderlich an. Er fragte zugleich, ob die Situation der Gewerkschaft mit ihrer geringen Mitgliederzahl und ohne Vertretung in den meisten Betrieben zu den Forderungen passen. Der Gewerkschaftsvorsitzende selbst führt jetzt die Agrartarifverhandlungen. Dadurch werde über das Ziel hinausgeschossen.

Der Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände, **Burkhard Möller**, erklärte, dass von der Gewerkschaft jetzt auch politischer Druck aufgebaut werde. So wird die Forderung aufgemacht, die EU-Zahlungen an Lohnzahlungen zu binden bzw. auch durch gesetzliche Festlegungen zu den Arbeitsbedingungen über das Bundesarbeitsministerium die Arbeitgeber unter Druck zu setzen.

Möller betonte, dass jeder Arbeitgeber gern höhere Löhne zahlen würde, allerdings müs-



Beim Arbeitgeberverband spielt die Ausbildung der Mitarbeiter eine große Rolle. Verbandsvorsitzender Hans-Heinrich Rave und Mitglied Dr. Wilfried Littmann, Geschäftsführer Neetzower Agrarhof, im Gespräch mit Rüdiger Strauß vom UFAT Bildungsträger (v. r.).

Foto: Böhme

se das auch zu seiner wirtschaftlichen Lage passen und die Unternehmen müssten konkurrenzfähig bleiben. Und Vorsitzender Rave fügte hinzu, die Arbeitskräfte seien in jedem Betrieb eine wichtige Ressource und gute Facharbeiter werde man doch in keinem Fall schlecht behandeln. (bö)

NL